

Unfälle mit Elefanten

Von Olaf Töffels

Berichtszeitraum: Juni – November 2011

Unfälle in Zoo und Circus

Einen Bildkommentar zu den aktuellen Vorfällen finden Sie auf dem hinteren Umschlag (S.68).

Zoo Augsburg

17 Jahre nachdem ein Pfleger durch die Afrikanerkuh „Zambi“ schwer verletzt wurde, kam es in Augsburg erneut zu einer folgenschweren Attacke. Am Morgen des 20.10.2011 griff die 25-jährige „Sabi“ bei Reinigungsmaßnahmen einen erfahrenen Elefantenpfleger an und drückte ihn unter Einsatz der Stoßzähne an die Wand. Dabei fügte sie ihm schwere Verletzungen an Hals und inneren Organen zu. Zum Tatzeitpunkt arbeitete der Mann, der seit sieben Jahren im Elefantenrevier beschäftigt ist, offenbar allein mit den Tieren. Er konnte sich trotz der schweren Verletzungen zunächst noch selbst aus der Gefahrenzone bringen und Hilfe holen, lag mehrere Tage im künstlichen Koma und muss wahrscheinlich wochenlang stationär behandelt werden.

Der Augsburger Chefelefantenpfleger Marcus Linder arbeitet seit 24 Jahren im Zoo. Er benötigt kaum Hilfsmiteileinsatz, um die vier Elefanten (je zwei Asiaten- und Afrikanerkühe) zu dirigieren. Gerade auch mit „Sabi“ hat er ein sehr enges Verhältnis aufgebaut, wie schon in Elefantenmagazin 1 nachzulesen ist. Sie wurde als Reittier bei Kindergeburtstagen eingesetzt und durfte gelegentlich in Begleitung Ausflüge durch den Zoo unternehmen. Doch ebenfalls in Magazin 1 wurde „Sabis“ Eifersucht dem Umfeld ihrer Bezugsperson gegenüber erwähnt und als potenzielle Gefahr für andere, in der internen Hierarchie hinter Herrn Linder rangierende Pfleger bezeichnet. Unglücklicherweise ist nun genau diese Befürchtung eingetreten. Nach Berichten hat sich die 25-jährige Afrikanerkuh erst vor kurzem gegen die zuvor lange dominanten Asiatischen Elefantenkühe (56 und 40 Jahre) durchgesetzt und ist seitdem ranghöchster Elefant der Vierergruppe.

Im Zoo Augsburg wird nach dieser Attacke aber offenbar weiterhin versucht, die Zeichen der Zeit zu ignorieren. Schon vor zehn Jahren im bereits erwähnten Bericht unserer 1. Magazin-Ausgabe kritisierten wir die Personaleinsparung beim Pflegerteam, wo oft 1 Mitarbeiter allein für die Elefanten zuständig war. Unter diesen Bedingungen kam es 1994 zum Angriff „Zambis“ auf einen Betreuer - und auch der 17 Jahre später verletzte Mann arbeitete morgens allein im Stall. Weiter scheint sich die Geschichte dahingehend zu wiederholen, dass wie 1994 versucht wird, das „Problem“ mit der Abgabe des „unzuverlässigen“ Elefanten zu beseitigen. Direktorin Dr. Barbara Jantschke sah das Verhältnis zwischen „Sabi“ und ihren

Betreuern „belastet“, wie die Augsburger Allgemeine Zeitung berichtete. Für sie war die Abgabe in eine Haltung mit Geschütztem Kontakt das Mittel der Wahl. Zusammen mit ihrer Artgenossin „Tembo“ (= „Franzi“) wurde „Sabi“ in den Zoo Rhenen, NL, transportiert. Ein Umbau, um die Tiere vor Ort ohne Gefährdung der Pfleger halten zu können, wird offenbar als zu teuer ausgeschlossen. Zudem scheint die Direktion der Meinung zu sein, dass von den beiden Asiatenkühen keine Gefahr im Direkten Kontakt ausgeht. Dabei wurde die ca. 1971 geborene „Burma“ 1986 vom Circus Knie nach Augsburg abgegeben – wegen „Unzuverlässigkeit“.

Was sich aber leider wohl nicht wiederholen wird, ist die glückliche Wendung, die „Zambis“ Leben in Cabarceno nahm. Mit 13 Jahren dorthin abgegeben, wurde sie erfolgreich zur inzwischen vierfachen Zuchtkuh (vgl. Bericht von Erika Götsche in dieser Ausgabe). Die Leitungsebene des Augsburger Zoos war in den letzten 15 Jahren (solange noch gute Zuchtsichten für „Sabi“ und „Tembo“ bestanden) nie bereit, ein oder gar beide ohne Not abzugeben und so dem EEP zur Verfügung zu stellen. Mittlerweile ist „Sabi“ mit 25 Jahren deutlich zu alt für eine erste Trächtigkeit, „Tembo“ bleibt mit 20 Jahren nur eine minimale Restchance auf eine Mutterschaft (vgl. Magazin 18/2011, S. 8). Ironischerweise konnte man sie nach dem „Vorfall“ nun aber nicht schnell genug anderweitig unterbringen. Aus fortpflanzungsbiologischer Sicht kommt dieser Transfer wahrscheinlich zu spät.

Zoo Magdeburg

Am 05.09.2011 kam es im Magdeburger Zoo zum zweiten schweren Elefantenangriff in den letzten acht Jahren.

An diesem Tag war im Direkten Kontakt eine Fußkontrolle der Afrikanischen Elefantenkuh „Mwana“ (ca. 29 Jahre) anberaumt. Diese wurde im einseharen Teil des Dickhäuterhauses durch zwei Männer ausgeführt, einen Elefantenpfleger sowie einen Helfer. Anwesend war gleichzeitig die Asiatin „Birma“ (ca. 42 Jahre), die die jüngere Afrikanerin als Sozialpartnerin quasi „adoptiert“ hat. Da es sich lt. Zooangaben um eine Routinearbeit gehandelt hätte, waren beide Elefanten nicht angekettet. Während der Untersuchung griff „Birma“ unvermittelt den nicht für die Arbeit mit Elefanten ausgebildeten Mann an. Sie attackierte den 40jährigen Tierpfleger mit Kopfstößen im Brustbereich, trieb ihn dabei in Richtung Wasserbecken. Der Pfleger erlitt schwere Verletzungen (u.a. Rippenbrüche) und musste stationär behandelt werden. Die Afrikanerkuh „Mwana“ beteiligte sich an dem Vorfall offenbar nicht.

Nach Pressemitteilungen sollte zunächst wenig an den Haltungsumständen geändert werden, lediglich die Anordnung, dass nur noch ausgebildete Elefantenpfleger zu den Tieren dürfen, wurde publik. Direktor Dr. Kai Perret

antwortete jedoch auf Anfrage unseres Vereins, dass im Dickhäuterhaus (Eröffnung 1967) durch Umbaumaßnahmen die baulichen Voraussetzungen geschaffen werden sollen, um zukünftig noch auf der alten Anlage beide Elefantenkühe im Geschützten Kontakt halten zu können. Elefanten-Schutz Europa begrüßt diese Entscheidung, denn die Geschichte der Elefantenunfälle zeigt, dass Dickhäuter, die einmal den Respekt vor Menschen verloren haben, häufig erneut angreifen.

Der Zoo Magdeburg plant in den nächsten Jahren den Bau einer großzügigen neuen Elefantenanlage, vorgesehen zur Zucht der afrikanischen Art. Diese ist nach Zooangaben von vornherein für Geschützten Kontakt konzipiert, unabhängig von dem Unfallgeschehen. Für die Übergangsphase war jedoch anscheinend vorgesehen, die vertrauten Pfleglinge weiter im Direkten Kontakt zu betreuen. Die Einsicht, dass Pflegersicherheit grundsätzlich nur ohne Direkten Kontakt am Elefanten zu gewährleisten ist, war also vorhanden, das Risiko, welches von „Birma“ oder „Mwana“ ausgeht, wurde jedoch offenbar für beherrschbar gehalten. Das derzeitige Pflegerteam arbeitet bzw. arbeitete mit den beiden Weibchen auf Basis einer moderaten Gebrauchsdressur, ohne Circusdrill. Trotzdem muss jeder, der mit den Tieren arbeitet, die Vorrangstellung behalten, nur schien in Magdeburg hierfür wenig Druck vonnöten zu sein. Ein Tierarzt, der „Birma“ mehrfach behandelt hat, bezeichnete sie als charakterlich ausgeglichen und zeigte sich erstaunt über ihr Verhalten. Der Angriff der Asiatin kam für die Personen im Umfeld des Elefantenreviers deshalb völlig überraschend. Dies deckt sich mit Hinweisen aus vielen anderen Direct-Contact-Haltungen, wo davon ausgegangen wird, dass „Unfälle“ zwischen Mensch und Elefant nur entstehen, wenn der Mensch Fehler macht, etwa Situationen falsch einschätzt. Sie müssten sich demnach bei konzentrierter Arbeit durch erfahrene Fachmänner vermeiden lassen. Die Geschichte lehrt jedoch, dass dies nicht der Fall ist – auch nicht in Magdeburg:

In Magazin 3/2003 berichtete unser Verein über zwei Angriffe der damals in Magdeburg lebenden Afrikanerkuh „Arusha“. Nach einer ersten, noch folgenlosen Attacke 2002 war bereits ein Umbau avisiert, der Geschützten Kontakt hätte ermöglichen können. Dies ist unterblieben, deshalb wurde ein – erfahrener - Pfleger ein halbes Jahr später schwer verletzt, als „Arusha“ ihn in den Graben schleuderte. Nachfolgend, noch unter Dr. Perrets Vorgänger Michael Schröpel, wurde erst die Afrikanerin nach Spanien gegeben, dann noch der tiefe Graben verflacht und weiter – nichts. Die Umbaukosten konnten acht Jahre lang gespart werden. Im Interesse des verletzten Tierpflegers wären sie jedoch schon damals eine sinnvolle, weil notwendige, Investition gewesen.

Unfälle mit Elefanten

Zoo Krefeld

Um Unfälle mit Elefanten zu vermeiden, stellen verantwortungsvolle Zoos ihre Elefantenhaltung auf sichere und tiergerechte Haltungssysteme ohne direkten Pflegerkontakt um. So werden auch die Elefanten im Krefelder Zoo seit November 2010 konsequent im Protected Contact betreut.

Doch was nützen diese Sicherheitsvorkehrungen, wenn Zoobesucher, die das Wildtier Elefant mit zahmen Kuschtieren verwechseln, alle Warnhinweise und Absperrungen ignorieren, um ihrem Lieblingstier noch näher zu sein? So wurde eine Handvoll Personen am 17.08.2011 Zeugen eines Vorfalles, bei dem eine erwachsene Frau die Besucherabsperrung überwand und ins Elefantengehege kletterte, um sich von ihrem Vater (der auf dem Besucherweg blieb) mit den Elefanten fotografieren zu lassen. Bei der sofortigen Attacke der Asiatischen Elefantenkühe „**Rhena**“ und „**Mumtas Mahal**“ wurde sie zunächst in die Gitter gedrückt, entkam aber dann. Mit viel Glück überlebte sie bis auf eine blutige Nase unverletzt, womit dieser Zwischenfall vergleichsweise glimpflich endete.

Als Sofortmaßnahme erhöhte der Zoo Krefeld die Besucherabsperrung und brachte ein neues Warnschild an.

Circus in Vietnam

Die Wildtiernatur von Elefanten hatten auch Kinder in Vietnam falsch eingeschätzt, die sich einem angeketteten Circuselefanten näherten. Am 16.10.2011 kam deshalb eine Elfjährige zu Tode, als sie versuchte, den Elefanten unbekanntes Geschlechts zu füttern. Nach Augenzeugenberichten riss das Tier das Mädchen mit dem Rüssel in die Höhe, schleuderte es zu Boden und trat anschließend mehrmals auf das Kind.

Circus Carl Busch, Pforzheim

Nach 2007 und 2009 ist die Asiatische Elefantenkuh „**Carla**“ (ca. 42 Jahre) erneut ausgebrochen. Sie spazierte am 6. September 2011 durch Pforzheim. Die Circusmitarbeiter, die die Polizei informierten, brachten das Tier schließlich selbst zurück in den Circus. Wie „**Carla**“ entkommen konnte, ist nicht bekannt.

Circus Kaselowsky, Kopenhagen, DK

Der beim dänischen Circus Dannebrog engagierte Bernhard Kaselowsky hat offenbar Schwierigkeiten mit seiner Afrikanerkuh „**Rambo**“ (27 Jahre). Am 29.08.2011 brach das Tier in Kopenhagen aus. Bereits zwei Wochen zuvor beobachtete ein Vereinsmitglied, dass „**Rambo**“ in der Manege schlecht unter Appell stand und sich – trotz Kindern auf dem Rücken und eines am Ohr zerrenden Dresseurs – mehr für die Handtaschen der Besucher als für Kommandos interessierte. Die



Die erhöhte Besucherabsperrung im Zoo Krefeld. Foto: T. Dornbusch

tierquälerischen Haltungsumstände des Tieres in Dänemark sind in der Rubrik „Circus Aktuell“ genau beschrieben.

Circus Afrika, Halle und Leipzig

Wie in beinahe jedem Elefanten-Magazin der letzten Jahre ist auch diesmal wieder über die „Ausbrüche“ der vier Elefanten vom Circus Afrika zu berichten. Neuigkeitenswert besteht somit kaum noch, doch der Dokumentation solcher Vorfälle kommt nach wie vor hohe Bedeutung zu. Unabhängig davon, ob die Elefanten zu Werbezwecken laufen gelassen werden oder ihr unzureichendes Strompaddock unbemerkt verlassen können, nimmt Direktor Hardy Weisheit billigend in Kauf, dass Menschenleben durch seine Tiere gefährdet werden. So wird die Leipziger Polizei von der Presse zitiert, eine „sehr glaubwürdig klingende Frau meinte sogar, die Elefanten würden auf der Straße rumlaufen und den Verkehr gefährden“. Die ausgelösten Polizeieinsätze scheint Herr Weisheit nicht selbst bezahlen zu müssen, denn er gibt zu Protokoll „...in wirklich jeder Stadt rufen aufgeregte Anwohner, Ordnungsamt oder Polizei an.“ Er sieht es offenbar gelassen, wenn wie kurz zuvor in Halle-Neustadt die Tiere, für die er verantwortlich

ist, ein Chaos anrichten, während sie in Müllcontainern nach Fressbarem suchen – so zu lesen im gleichen Zeitungsartikel.

Derartig verantwortungslose Eigenwerbung sollte aus Sicht unseres Vereins aus Sicherheitsgründen verboten sein und behördlich geahndet werden.

Circus Frank-Mai, Garbsen

Am 10.07.2011 entwichen die beiden Elefanten von Jonny Frank-Mai im niedersächsischen Garbsen bei Hannover. Die Asiatische Elefant „**Dunja**“ (41 J.) und ihre afrikanische Gefährtin „**Delia**“ (28 J.) liefen bis zu einer Bushaltestelle und taten sich dort am Laub der umstehenden Bäume gütlich. Mehrere Autofahrer, die dies vor dem Circusbesitzer bemerkten, informierten die Polizei. Die Beamten konnten ein Weiterziehen der Dickhäuter verhindern, bis Frank-Mai die Tiere wieder in sichere Gefilde bringen konnte. Auch hier wären katastrophale Folgen möglich gewesen, wenn es auf öffentlicher Straße zu einem Autounfall oder Beteiligung von Passanten gekommen wäre.

Im „Circus Aktuell“-Teil beschreibt Tobias Dornbusch die fast ständige Ankettung der beiden Elefanten außerhalb der Manege. Ein Grund ist möglicherweise darin zu sehen, dass die Tiere die seit langem als unzureichend identifizierten Stromabsperungen üblicher Circuspaddocks nicht mehr akzeptieren.

Circus Belly-Wien, Belgien

In Schilde, östlich von Antwerpen, bemerkte ein Passant die beiden Asiatenkuhe „**Nanda**“ (47 J.) und „**Maja**“ (35 J.) von Roman Zinnecker abseits des Circus in einem Maisfeld. Ob Circusmitarbeiter in der Nähe waren, ist nicht bekannt. Die Stadt Schilde schickte jedenfalls Inspektoren vor Ort.



„**Rambo**“ interessiert sich mehr für Handtaschen als für Kommandos. Foto: Archiv EEG